

# Eronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Eronberg.  
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt  
\* Eronberg am Taunus. \*

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.  
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Alle Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam André.  
Geschäftslokal: Ecke Bahn- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

№ 107

Samstag, den 12. September abends

26. Jahrgang 1914.

## Ein neuer Sieg im Osten.

Berlin, 11. Sept. (W. B. Amtlich.) Das 22. russische Armeekorps (Finland) hat versucht, über Lyd in den Kampf in Ostpreußen einzugreifen. Es ist bei Lyd geschlagen worden.

## Amtliche Mitteilung über die Zahl der Gefangenen.

Berlin, 12. September. (Amtlich.) Bis 11. September waren in Deutschland rund 220 000 Kriegsgefangene untergebracht.

Franzosen:	Russen:	Belgier:	Engländer:
1680 Offiziere	1830 Offiziere	440 Offiziere	180 Offiziere
86 700 Mann	91 400 Mann	30 200 Mann	7 350 Mann

Unter den Offizieren befinden sich 2 französische Generale, unter den Russen 2 Kommandierende und 13 Generale, unter den Belgiern der Kommandant von Lüttich. Eine große Zahl weiterer Kriegsgefangener befindet sich im Transport zu den Gefangenenlagern.

## Eine neue englische Gemeinheit.

London, 11. September. Im englischen Parlament wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, wonach Zahlungen an das feindliche Ausland verboten werden, selbst zur Abwicklung von Engagements, die vor dem Ausbruch des Krieges eingegangen sind. Die Büchereinsicht soll in Verdachtsfällen erlaubt werden. Der Verkehr mit außereuropäischen Filialen deutscher Geschäfte wird gestattet sein. Verstöße gegen das Gesetz können mit sieben Jahren Zuchthaus bestraft werden.

\* Prinz Wolfgang von Hessen, der wie sein Bruder Friedrich bei dem 6. Alanen-Regiment dient, ist heute mit einer Abteilung Ersatz-Mannschaften zur Front abgereist.

Berlin, 12. Sept. Zu dem von der »Norddeutschen Allgemeinen Zeitung« veröffentlichten Bericht des belgischen Geschäftsträgers in Petersburg an seinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten wird in der »Boschischen Zeitung« geschrieben: Dieser Bericht enthält eine wichtige Ergänzung der bisher veröffentlichten Aktenstücke zur Entfesselung des Weltkrieges, besonders auch zu den Depeschen des Fürsten Lichnowsky. Die britischen Staatsmänner versichern heute ein weiteres mal, sie seien zum Kriege genötigt worden, weil Deutschland die Neutralität Belgiens verletzt habe. Jetzt wird von einem belgischen Diplomaten bezeugt, daß England zum Kriege entschlossen war und Frankreich seine Hilfe zugesagt hatte, ehe von der Neutralität Belgiens oder ihrer Verletzung überhaupt die Rede war. (So nach und nach, kommt die Wahrheit doch noch an den Tag. Der Seher.)

Berlin, 12. Sept. Prinz Heinrich von Preußen sandte, wie der »Berliner Lokalanzeiger« mitteilt, dem Reichsbankdirektorium eine wertvolle künstlerische Zarenmedaille zur Einschmelzung zu. Der Erlös soll dem Roten Kreuz zufließen. Vom Reichsbankdirektorium aufmerksam gemacht, daß die Medaille durch den Verkauf an einen Liebhaber doch bedeutend mehr ergeben würde,

telegraphierte Prinz Heinrich kurzerhand zurück, daß er die Einschmelzung wünsche.

Berlin, 12. Septbr. Der zurückgeschlagene Angriff des 22. russ. Korps hatte, wie die Blätter übereinstimmend äußern, offenbar bezweckt, den Generalobersten v. Hindenburg von der weiteren Verfolgung der am vorhergehenden Tage vollständig geschlagenen russ. Armee abzulenken. Die »Tägl. Rundschau« sagt: Daß das Aufzwingen der Offensive der russisch. Hauptmacht in Ostpreußen weitere Angriffe nicht ausschließt, ist selbstverständlich; daß die Angriffe im Kleinen scheitern, wie sie im Großen gescheitert sind, ist wahrscheinlich. Die »Deut. Tagesztg.« schreibt: Aus der Meldung über den Sieg bei Lyd geht hervor, daß unsere braven Truppen in Preußen noch mit stärkeren russ. Kräften und mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt haben, als bisher bekannt war. Umso bedeutender und rühmlicher ist der Erfolg.

Berlin, 10. Sept. (W. B. Amtlich.) Seine Königliche Hoheit Prinz Joachim von Preußen ist gestern durch einen Schrapnellschuß verwundet worden. Die Kugel ging durch den rechten Oberschenkel ohne den Knochen zu verletzen. Der Prinz war als Ordonanz-Offizier im Gefecht tätig. Er ist in das nächstliegende Garnison-Lazarett verbracht worden.

Großes Hauptquartier, 10. Sept. (Amtlich.) Der Deutsche Kronprinz hat heute mit seiner Armee die befestigte feindliche Stellung südwestlich von Verdun genommen. Teile der Armee greifen die südlich von Verdun liegenden Sperrforts an; die Forts werden seit gestern durch schwere Artillerie beschossen. — Generaloberst von Hindenburg hat mit dem Ostheer den linken Flügel der noch in

Ostpreußen befindlichen russischen Armee geschlagen und sich dadurch den Zugang in den Rücken des Feindes geöffnet. Der Feind hat den Kampf aufgegeben und befindet sich in vollem Rückzuge. Das Ostheer verfolgt ihn in nordöstlicher Richtung gegen den Nemen.

Der Generalquartiermeister v. Stein.  
Berlin, 10. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Nachstehende Erklärung der Kriegskorrespondenten hervorragender Organe der amerikanischen Presse wird uns zur Veröffentlichung übergeben: Um der Wahrheit die Ehre zu geben, erklären wir einstimmig die deutschen Greuel, soweit wir beobachten konnten, für unwahr. Nach zweiwöchigem Aufenthalt im deutschen Heer, die Truppen über 100 Meilen begleitend, sind wir tatsächlich nicht in der Lage, auch nur einen einzigen Fall unverdienter Strafe und Vergeltungsmaßregeln zu berichten. Wir sind ferner nicht in der Lage, die Gerüchte über Mißhandlungen von Gefangenen und Nichtkombattanten zu bestätigen. Mit den deutschen Truppen durch Landen, Brüssel, Nivelles, Binche, Hautes-Wihères, Werbes-le-Chateau, Sorlesur-Sambre, Beaumont, haben wir nicht die geringste Unterlage für einen einzigen Fall von Zügellosigkeit. Zahlreiche Gerüchte fanden wir nach Untersuchung grundlos. Wir sahen überall die deutschen Soldaten ihre Einkäufe bezahlen und das persönliche Eigentum und die Rechte der Bürger achten. Nach der Schlacht von Buissiere fanden wir belgische Frauen und Kinder im Gefühl völliger Sicherheit. In Werbes-le-Chateau wurde ein Bürger getötet, doch konnte niemand seine Schuldlosigkeit beweisen. Flüchtlinge welche von Grausamkeiten und Gewalttätigkeiten erzählten, konnten absolut keinen Beweis beibringen. Die Disziplin der deutschen Soldaten ist hervorragend. Keine Trunkenheit kommt vor. Der Bürgermeister von Sorlesur-Sambre hat unaufge-

fordert die Gerüchte von Grausamkeiten in der dortigen Gegend widerrufen. Für die Wahrheit dieses stehen wir mit unserem beruflichen Ehrenwort. Bez.: Roger Lewis, Associated Press; Irvin S. Cobb, Saturday, Evening Post; Philadelphia Public Ledger Philad.; Harry Hansen, Chicago Daily News; Chicago James O'Deune-Bennet John T. Mac Cutcheon Chicago; Tribune Chicago.

Wien, 10. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Ueber die am 4. September gemeldete vollständige Niederlage der Montenegriner bei Bilco gegen unsere dritte Gebirgsbrigade unter Generalmajor Pongracz veröffentlichen die Blätter einen ausführlichen Bericht, in dem es heißt: Die in der Linie Avovac-Lipnit und südwärts stehende dritte Gebirgsbrigade begann am 30. August die Offensive gegen die im Raume von Bileca stehenden feindlichen 1 1/2 Brigaden, die sich zu einem allgemeinen Angriff auf die besetzten Positionen von Bileca anschickten, gegen die die Montenegriner an den drei vorangegangenen Tagen bereits ein Bombardement aus schwerem Feldgeschütz mit geringem Erfolg unterhalten hatten. Generalmajor Pongracz befahl einen allgemeinen in Front geführten Angriff. In den ersten Morgenstunden eröffneten unsere Truppen den Kampf gegen den in Uebersahl befindlichen Feind, der von serbischen und russischen Offizieren geführt wurde. Den Oberbefehl über die Montenegriner führte Brigadier Bulotic, der als einer der besten montenegrinischen Offiziere gilt. Die von unseren Truppen mit großem Scheid eingeleiteten Gefechte warfen zwar die Montenegriner im ersten Ansturm aus den durch Erdbefestigungen geschützten Positionen. Es gelang aber dem mit Bravour kämpfenden Feinde, sich wieder zu sammeln und Gegenstöße zu unternehmen. Unsere Truppen warfen jedoch am Abend des zweiten Kampftages den Feind neuerlich im Bajonettsturm, bei dem unsere Gebirgsartillerie den Montenegrinern sehr schwere Verluste zufügte. Ein am dritten Kampftage unternommener letzter Versuch der Montenegriner, unsere vorgehenden Truppen aus den neuen Stellungen wieder zu verdrängen, endete mit dem vollständigen Zusammenbruch der Angreifer, die unter Zurücklassung des schweren Geschützes und zweier Gebirgskanonen sich zurückzogen, ohne die Verwundeten mitnehmen zu können. 150 Montenegriner wurden abgeschossen und gefangen. Die Zahl der gefallenen Montenegriner ist sehr groß; unsere Verluste sind relativ gering.

Amsterdam, 10. September. Die „Times“ schreiben über die Erklärung der Verbündeten, daß kein Separatfriede geschlossen werden solle: Auf alle Kriegführenden und neutrale Staaten wird diese Erklärung einen großen Eindruck machen. In Italien hat sie schon diesen Eindruck gemacht. Die Erklärung war nur eine Formulierung dessen, was feste Absicht gewesen ist bei allen drei Verbündeten. Sie ging nicht von einer der drei Regierungen aus und wurde von den anderen angenommen, sondern sie war eine gleichzeitige Suggestion bei allen dreien. Hinter den Regierungen stehen die Verbündeten Völker, und es war nützlich, daß bei den Völkern jeder Schatten eines Zweifels mit Bezug auf den Entschluß der Regierung beseitigt wurde.

Dresden a. M., 12. Sept. Nachdem das Schulgebäude am Jfenburger Schloß als Reserve-

lazarett mit 215 Betten eingerichtet und in Benutzung genommen ist, wurde der Baugewerkschule seitens der Stadt Offenbach andere geeignete Räume zur Verfügung gestellt, sodas der Fortführung des Unterrichts im kommenden Winterhalbjahre nichts mehr im Wege steht.

\* Versteigerung nicht mehr brauchbarer Militärpferde durch das 18. Armeekorps. Die Landwirtschaftskammer hat bei dem Generalkommando den Antrag gestellt, daß nicht mehr brauchbare Militärpferde, ev. auch Beuteperde, unter weitgehendster Bekanntmachung durch die Landwirtschaftskammer unter Ausschluß des Handels an die Landwirte versteigert werden. Die Landwirtschaftskammer wird die betreffenden Versteigerungen unter der Voraussetzung, daß der Antrag genehmigt wird, in der „Hessischen landwirtschaftlichen Zeitschrift“ und auch in den Tagesblättern bekannt geben. Pferde aus Dänemark bezw. aus Belgien zu beziehen, ist leider unmöglich gewesen.

\* Die Bemühungen der Behörden und privaten Kreise, die die tunlichste Verstärkung des Goldbestandes der Reichsbank bezwecken, haben bisher die besten Erfolge gehabt. Immerhin herrscht allgemein die begründete Meinung vor, daß sich noch erhebliche Goldbestände in den Händen ängstlicher Privatpersonen befinden, die dadurch dem Goldbestande des Reiches, diesem hervorragenden Machtfaktor unseres Vaterlandes in wirtschaftlicher und politischer Beziehung entgegen sind. Es kann daher der Appell „heraus mit dem Golde zum Umtausch gegen Banknoten!“ nicht oft und dringend genug wiederholt werden.

## Bermischtes.

— Der jüngste Soldat der deutschen Armee dürfte wohl jetzt der Mittelschüler Rudolf Jüdel aus Breslau sein, welcher am 7. September bei dem Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 51 im Alter von 15 1/2 Jahren als Kriegsfreiwilliger eingestellt worden ist. Sein jetzt 18jähriges Bruder kämpft in demselben Regiment bereits in Feindesland.

— Ein „echt russischer“ General. Von befreundeter Seite wird der „Deutschen Tageszeitung“ mitgeteilt: „Bei den Kämpfen, die sich östlich von Reidenburg am 30. und 31. August, unmittelbar an die eigentliche Schlacht von Tannenberg vom 27. bis 29. August anschlossen, wurde auch der kommandierende General des 15. russischen Armeekorps, als er im Auto entfliehen wollte, gefangen genommen. Natürlich wurde der Kraftwagen Sr. Exzellenz alsbald durch einen Offizier einer eingehenden Revision unterzogen, und da fand sich: eine silberne Bowle aus dem Besitze des Landrats von Reidenburg.“ Es handelt sich also um einen „echt russischen“ General.

— Hindenburg bei St. Privat. Aus Anlaß des Sieges in Ostpreußen veröffentlicht ein alter Soldat in der Königsberger Hartung'schen Zeitung eine Erinnerung an die Zeit, da der jetzige Sieger von Hohenstein als Major zu den Gardeschützen nach Berlin kam. Herr v. Hindenburg hatte sich nach seiner Ernennung bei Kaiser Wilhelm I. zu melden. Der alte Kaiser besaß nun trotz seiner hohen Jahre ein überraschendes Personengedächtnis.

Als sich der neue Kommandeur des Gardeschützen-Bataillons meldete, war das Zimmer voller Generale und anderer hoher Offiziere. Aber sofort, als der Kaiser eintrat, fiel sein Blick auf den Major von Hindenburg. Rasch trat er vor allen Anderen zuerst auf ihn zu, reichte ihm die Hand und sagte: „Mein lieber Hindenburg, ich freue mich, daß ich Sie wieder hier sehe!“ — „Fünfzehn Jahre,“ so kommentierte ein damaliger Zeitungsbericht die kleine Szene, „sind seit St. Privat vergangen, nach welcher Schlacht Herr von Hindenburg allein von allen Offizieren des Bataillons, wenn auch schwer verwundet, übrig geblieben war. Tränen waren den Augen des Kaisers entströmt, als er das zusammenschmolzene Bataillon nach der Schlacht wieder sah. Beim Einzug in Berlin war Herr von Hindenburg so weit genesen, daß er ihn, wenn auch den Arm noch in der Binde, hatte mitmachen können. Was hat der Kaiser seitdem nicht alles erlebt. Aber den Ueberlebenden von St. Privat hatte er nicht vergessen.“

## Reiterlied.

Von Gerhart Hauptmann.  
Frei von Unruh, dem Dichter und Manen, zugeeignet.

Es kam wohl ein Franzos' daher. —  
Wer da, wer? —  
Deutschland wir wollen an deine Ehr'! —  
Nimmermehr!!  
Schon wecken die Trompeten durchs Land.  
Jeder hat ein Schwert zur Hand,  
Man kennt es gut, dies gute Schwert,  
Von Spichern, Weissenburg und Wörth,  
Das deutsche Schwert.

Es kam ein schwarzer Russ' daher. —  
Wer da, wer? —  
Deutschland wir wollen an deine Ehr'! —  
Nimmermehr!!  
Ein Kaiser spricht es hoch vom Sitz,  
Viel Feind, viel Ehr, wie der Alte Fris.  
Sein Nimmermehr ist mehr als Schall,  
's ist Donnerrollen und Blizesknall,  
's ist Wetterstrahl.

Da kam ein Englimann daher. —  
Wer da, wer? —  
Deutschland wir wollen an deine Ehr'! —  
Nimmermehr!!  
Nimmermehr ist unser Wort,  
Es braust durch alle Gaue fort,  
Ein Cherub trägt es vor uns her:  
Nimmermehr! Nimmermehr!  
Nimmermehr!!

Es kamen drei Räuber auf einmal daher. —  
Wer da, wer? —  
Deutschland wir wollen an deine Ehr'! —  
Nimmermehr!!  
Und wärt ihr nicht drei, sondern wäret  
[ihr neun,  
Meine Ehr' und mein Land bleiben ewig mein  
Nimmer nimmt sie uns irgendwer,  
Dafür sorgt Gott, Kaiser und deutsches Heer.  
Nimmermehr!!

## Fleischversorgung.

Gegenwärtig besteht in Deutschland, namentlich in Preußen, ein außerordentlich Ueberfluß an Schweinen. Der gesamte Schweinebestand betrug am 2. Juni 1914 in Deutschland 25274326 Stück, in Preußen allein 17944804 Stück. Die Preise für schlachtreife Ware sind auf einen Satz gesunken, der selbst in Friedenszeiten als niedrig anzusprechen ist. Sie belaufen sich nach den neuesten Feststellungen für 50 Kilogramm Schlachtgewicht auf den Schlachthausmärkten auf 50 bis 60 Mark.

Dieses Ueberangebot ist jetzt um so größer und dringlicher, weil die noch vorhandene russische Futtergerste, die in den westlichen Provinzen Preußens das wesentlichste Schweinefutter bildet, in einigen Wochen verfüttert sein wird. Infolgedessen werden die großen Schweinebestände in Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und am Niederrhein von den Viehhaltern in großem Umfange abgestoßen werden müssen. In anderen Landesteilen würde es den Landwirten außerhalb der vom Kriege gefährdeten Gebiete möglich sein, ihre Schweine länger zu halten, da sie dort bald genügend neue Kartoffeln zur Verfügung haben werden. Auch diese Landwirte werden zur Beibehaltung oder zur Vermehrung der Schweinebestände nicht geneigt sein, wenn die Schweinepreise den jetzigen Tiefstand behalten und infolge der gerade für die nächsten Wochen zu erwartenden weiteren Ueberangebote vielleicht noch mehr herabgedrückt werden.

Der hiernach für später zu erwartende Mangel an Schweinefleisch wird die Fleischpreise alsdann voraussichtlich beträchtlich steigern, falls nicht durch schleunige Maßnahmen ein Ausgleich bewirkt wird. Dies kann hauptsächlich dadurch geschehen, daß jetzt große Mengen von Schweinefleisch durch Einpökeln oder auf andere Art zu Dauerware verarbeitet und so für die künftige Fleischversorgung gesichert werden. Eine solche Vorsichtsmaßregel empfiehlt sich auch aus dem Grunde, weil die Fleischversorgung bei längerer Dauer des Krieges

und zu Zeiten etwa wieder notwendig werdenden Beschränkung des Bahnverkehrs recht schwierig werden kann.

An dieser Aufgabe werden auch die Gemeinden in ähnlicher Weise mitwirken können und müssen, wie sie es bereits während der Fleischteuerung vor dem Kriegsausbruch zur Sicherung der Ernährung ihrer Bevölkerung vielfach getan haben. Euere Hochgeborenen Hochwohlgeborenen wollen deshalb namentlich die Verwaltungen größerer Städte auf die in absehbarer Zeit bevorstehende Fleischknappheit sofort aufmerksam machen und auf sie einwirken, daß sie für die Verarbeitung zu Dauerware sorgen. In Städten mit Schlachthäusern, die mit geeigneten Kühlräumen versehen sind, würde sich das Fleisch der abzuschlachtenden Schweine dort auch in rohem Zustande länger aufbewahren lassen. Ueber das Ergebnis sehen wir einem gefälligen Bericht innerhalb spätestens 10 Tagen entgegen.

Ferner ersuchen wir, die Bevölkerung durch entsprechende Zeitungsäußerungen dazu anzuregen, den Genuß von Schweinefleisch zu bevorzugen und sich einen angemessenen Vorrat von Dauerware aus Schweinefleisch zuzulegen, zumal die Preise für Rind-, Kalb- und Hammelfleisch verhältnismäßig hoch sind.

Der Minister für Landwirtschaft,  
Domänen und Forsten  
gez. von Schorlemer.

Der Minister des Innern  
Im Auftrage:  
gez. von Jakobky.

Bad Homburg v. d. H., den 8. September 1914.  
Vorstehenden Erlaß bringe ich zur allgemeinen Kenntnis der Bevölkerung. Den im Interesse der Fleischversorgung tätigen Kreisen des Gewerbes und der Landwirtschaft und auch Privatpersonen wird dringend empfohlen, das günstigste Angebot von Schweinen auszunutzen und möglichst viel Schweinefleisch durch Einpökeln, Räuchern u. w. für die Zukunft aufzuspeichern.

Der königliche Landrat. J. B. v. Bernus.

Die amtlichen Verlustlisten liegen auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 9. zu jedermanns Einsicht offen.

Cronberg, den 10. September 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Berlin W, den 15. August 1914.  
Leipziger Straße 2.

Am 8. August ds. Js. ist in einer vom Zentralverband deutscher Industrieller und vom Bund der Industriellen in Berlin einberufenen Versammlung die Bildung eines „Kriegsausschusses der deutschen Industrie“ beschlossen worden.

Dieser Kriegsausschuss hat sich zur Aufgabe gestellt, eine systematische Verteilung und Unterbringung der Angestellten und Arbeiter, sowohl in der Landwirtschaft wie in der Industrie zu fördern, für die schnellste Verbreitung der staatlichen Lieferungsanschreibungen Sorge zu tragen, sowie überhaupt der Industrie in allen aus dem Kriegszustande sich ergebenden Verwaltungs- und Rechtsfragen zur Seite zu stehen.

Die Geschäftsstelle des Kriegsausschusses befindet sich in Berlin W, Lintstraße 25 III.

Ich gebe Ihnen hiervon mit dem Ersuchen Kenntnis, die dankenswerten Bestrebungen des Kriegsausschusses zu unterstützen.

Der Minister für Handel und Gewerbe.  
J. A.: gez. Lufensky.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 4. September 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

## Pferdeaushebung.

Am Montag den 14. September dieses Jahres findet auf dem Kasernenbauplatz an der Saalburgstraße in Bad Homburg vor der Höhe eine Aushebung von kriegsbrauchbaren Pferden statt.

Zu dieser Aushebung sind vorzuführen:

1. Die in der Vorführungsliste der letzten Vormusterung eingetragenen für das Mobilmachungsjahr 1914 zur Vorführung bestimmten Pferde, welchen Bestimmungstäfelchen an der linken Halfterseite zu befestigen sind.
2. Die bei der letzten Vormusterung als „vorübergehend kriegsunbrauchbar“ bezeichneten Pferde, soweit sie nicht marschunfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen.
3. Sämtliche seit der letzten Vormusterung in Zugang gekommenen Pferde, die mit Nummerzetteln wie bei der Vormusterung zu versehen sind.

Die vorgeführten Pferde müssen von ihren Besitzern mit Halftern, Trense, zwei mindestens 2 Meter langen Striden und mit gutem Hufbeschlag versehen sein, auch ist Futter für einen Tag mitzugeben.

Die Pferde müssen so frühzeitig zur Stelle sein, daß die Aushebung um 6 Uhr morgens beginnen kann.

Cronberg, den 9. Sept. 1914.

Der Magistrat.  
J. B.: Schulte.

Spenden für unsere so schwer geschädigten Pandenteile im Osten werden auf der Stadtkasse angenommen.

Cronberg, den 11. September 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Die Pachtäder im Schanzefeld werden des Kriegszustandes wegen erst im nächsten Jahre verpachtet. Diejenigen Pächter, die ihr Pachtgrundstück zum seitherigen Pachtpreis auf die Dauer von weiteren 12 Jahren behalten wollen, werden ersucht, dies bis zum 1. Oktober ds. Js. auf Zimmer 9 des Bürgermeisteramtes mitzuteilen.

Cronberg, den 12. September 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Da infolge des Sturmes in den letzten Tagen viel Obst abgefallen ist und ungenutzt auf den Feldern liegen bleibt, bittet der unterzeichnete Ausschuss, solches der Sammeltüche im Frankfurter Hof zum Dörren zu überweisen. Die Herren Lehrer haben sich bereit erklärt, Kinder unter Aufsicht die Früchte aufzusammeln zu lassen.

Meldungen werden auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 3, entgegengenommen.

Frau Bürgermeister Pittsch bittet Frauen und Mädchen, in ihrer freien Zeit bei der Herrichtung des Dörrobstes im Frankfurter Hof mithelfen zu wollen.

Cronberg, den 12. Sept. 1914.

Der Hilfsausschuss für freiwillige Kriegspflege.  
J. B.: Schulte.

# Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. September ds. Js.  
vormittags 11 Uhr

lassen die Rechtsnachfolger der verstorbenen Jakob Hermann Eheleute von hier, die denselben gehörigen, in den Gemarkungen von Cronberg, Schönberg, Oberhöchstadt, Niederhöchstadt und Königstein belegenen Grundstücke, in der Gastwirtschaft „Zum Ratskeller“ hier auf die Dauer von 6 Jahre öffentlich verpachten.

Cronberg, den 11. September 1914.

S. Reinehr.

## Konditorei Zimmermann

Frankfurterstraße 3 :: Telefon 115

# Feldpostbriefe

von Gebr. Stollwerk Inhalt:

## Pfefferminz und Schokolade

stets frisch zu haben.



## Cronberger Schützen-Gesellschaft.

Sonntag, den 13. September, von nachmittags 1/4 Uhr ab:

# Schießen.

## ADOLF WOLF

WEINHANDLUNG. :: BURGERSTR. 21  
Tel. 194 empfecht Tel. 194

## Weiss- und Rot-Weine

in Flaschen und Fässern in allen Preislagen.

1912er GENSINGER per Fl. Mk. 1.10

1911er LAUBENHEIMER per Fl. Mk. 1.30

Spezialität:

## Bordeaux-Rotweine

von Mark 1.20 per Flasche an.



## Weck's Frischhaltungs-Artikel

wurden im verflossenen Jahre wieder mit den ersten Preisen ausgezeichnet

Sämtliche Artikel stets vorrätig

Vertreter: Georg Maschke, Hauptstraße 22.  
Bau- und Ladenspenglerei.

Baugewerkschule Offenbach a. M.  
den preuß. Anstalten gleichgestellt.  
Der Großh. Direktor  
Prof. Hugo Eberhardt

Unserer werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß wir von nächster Woche ab

## nicht

mehr Montags u. Donnerstags an die Markthalle fahren.

## Hugo Kraft Namf.

Fuhrunternehmer,

## Johann Reul

Fuhrunternehmer.

# Falläpfel

kauft Zentner 2.— Mark

# Speierling

per Zentner 10.— Mark.

## Franz Gottschalk.

# Persil

für

# Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

# Korn

kauft

Bäcker Hermann.

## Schönschreiben

In ca. 30 Stunden, Stenographie  
Maschinenschreiben  
Kontorarbeiten

lehrt unter Garantie für Erfolg

Val. Colloseus, Frankfurt

am Main  
Eckenheimer Landstraße 75 II.  
langj. Direktor u. Leiter groß. Handelsschulen  
Bei genügender Beteiligung wird der Unterricht auch am Plage selbst erteilt

## Verloren:

## ein grauer Kindermantel

auf dem Wege nach Kronthal.  
Gegen Belohnung abzugeben  
Haus Goethe, Neuerbergweg 2.

# Fallobit

wird angenommen im  
Gasthaus z. Löwen.

# Ceseäpfel

per Malter 4.— Mark kauft

Geog Schmarr

Eschborn.

Lieferungen werden von Joh.  
Sirtes angenommen.

# Bekanntmachung.

Es ist für die nächsten Tage das Eintreffen eines größeren Verwundeten-transportes zur Unterbringung in unserer Stadt zu erwarten. Ein Teil der Verwundeten wird im Krankenhause Aufnahme finden. Der größere Teil jedoch (besonders die leichter Verwundeten) muß in Bürgerquartieren untergebracht werden. Für diesen Zweck sind schon etwa 70 Betten zur Verfügung gestellt worden. Wir bitten die Bürger, die Verwundete mit voller Verpflegung unentgeltlich oder gegen Bezahlung aufnehmen wollen, dies bis zum Montag bei dem Hilfsausschuß auf Zimmer 3 des Bürgermeisteramtes anzuzeigen. (Geschäftsstunden sonntags vormittags von 10—12 Uhr, werktags von 10—12 und 4—6 Uhr.)

Cronberg, den 12. September 1914

Der Magistrat.  
J. B.: Schulte.

In Wiesbaden hat sich ein Ausschuß gebildet, um alle persönlichen Nachrichten über im Felde stehende nassauische Soldaten zu sammeln und an die Angehörigen weiter zu geben.

Es gilt, die langen bangen Stunden abzukürzen, die unausbleiblich kommen werden, besonders nach größeren kriegerischen Ereignissen. Jeder, der einen Angehörigen im Felde stehen hat, sende unverzüglich dessen genauen Namen unter Angabe des Truppenteils, sowie seine eigene genaue Adresse an die Auskunft über im Felde stehende Nassauische Soldaten zu Wiesbaden, Friedrichstraße 35.

Jeder Soldat, der über einen bekannten Kameraden etwas erfährt, teile nach Haus mit, was er erfahren hat. Wir werden in Kürze Postkarten mit der aufgedruckten Adresse der Auskunft über im Felde stehende Nassauische Soldaten zu Wiesbaden, Friedrichstraße 35

zur Verteilung bringen. Diese sollen möglichst allen Sendungen an Soldaten beigelegt werden, damit diese sie auch zu direkten Mitteilungen an den Ausschuß benutzen können.

Jeder Zurückgebliebene, der einen Brief mit Mitteilungen über einen Soldaten erhält, sende den Brief an die Auskunft über im Felde stehende Nassauische Soldaten zu Wiesbaden, Friedrichstraße 35.

Der Brief wird aufgehoben und auf Wunsch zurückgegeben.

Der Ausschuß wird ein ständiges Büro in Wiesbaden, Friedrichstraße 35 unterhalten, welches zu jeder Zeit für Nachfragende geöffnet ist.

Wiesbaden, den 10. August 1914.

Dr. med. M. Berlein, Sanitätsrat, H. Becker, Banddirektor, E. Hirsch, Direktor des Vorschußvereins, W. Goltermann, Regierungs- und Baurat, Jos. R. A. Huppfeld, Rentner, G. Kullman, Justizrat, Dr. med. S. Lande, L. Larzard, Geh. Kommerzienrat, E. v. Lynder, Kontreadmiral z. D., D. Nowack, Banddirektor, Sch. Stadt, Hofbuchhändler, B. Strauß, Rentant, Ph. Sulzer, Rentner, H. Veessenmayer, Pfarrer, A. Wolff, Architekt.

## Tomaten

per 10 Pf. 10 80 Pf.

Christian Eichenauer  
Telefon 27.

Hase (Belgier Riese, grau) ist abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Näh. Exp.

Alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden billigt ausgeführt.  
J. Hauswald, Schneider  
Roter Hof Nr. 7.

## Altes Gold und Silber

wird zu den höchsten Preisen angekauft, daselbe wird dem Reiche zu Münzzwecken zugeführt  
Heinrich Lohmann,  
Hofuhrmacher, Tel. 119.

## August Trombelli :: Mammolshain

empfiehlt:

Richtsteine, Mauer- u. Stützsteine, Schrotte, Fertige Treppen-Tritte, Wassersteine

## Anfertigung aller Terrazzo-Arbeiten

bei prompter Bedienung und billigen Preisen.

## Brof- und Fein-Bäckerei Ph. Hermann

Telephon 183. Eichenstraße 9.

empfiehlt:

## Kaffee- und Teegebäck Torten u. Kuchen im Ausschnitt.

Spezialität: Samstag abend Stollen.

Mammolshain i. T. „Zum Adler“ Gute Küche- wein. Schattiger Garten. Größter Saal am Plage u. Klavier  
A. Letter.

# Deutsche Frauen und Jungfrauen!

Die große Stunde hat ein großes Volk gefunden. Kampferüstet steht das einige Deutschland da zum Schutze seiner Grenzen und seiner Ehre. Männer und Frauen wetteifern im Opfermut für das Vaterland. Der Mann erfüllt seine Pflicht auf dem Schlachtfelde, die Frau am Krankenlager. Der Mann schlägt, die Frau heilt Wunden. Beides tut uns bitter not

Dem Vaterländischen Frauenverein liegt es in diesen schweren Tagen ob, Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Krieger zu üben, ihre Angehörigen in Verbindung mit den Gemeinden vor Mangel zu schützen und jeder durch den Krieg hervorgerufenen Not nach Kräften zu steuern. In Erfüllung dieser großen Aufgabe sammelt unser Verein die deutschen Frauen und Jungfrauen ohne Unterschied des Glaubens und Standes unter dem Banner des Roten Kreuzes.

Ihre Majestät die Kaiserin, die geliebte Schirmherrin des Vaterländischen Frauenvereins, hat alle deutschen Frauen zur Kriegswohlfahrtsarbeit aufgerufen. Verlagt Euch diesem Rufe nicht, tretet in unsere Reihen, arbeitet mit uns und für uns!

Jede Frau und jede Jungfrau, deren Wohnort in dem Bezirke eines Vaterländischen Frauenvereins liegt und die diesem noch nicht angehört, bitten wir herzlich und dringend um sofortigen Beitritt. In den Landesteilen, in denen noch kein Vaterländischer Frauenverein besteht, muß schleunigst ein solcher gegründet werden.

Der Allmächtige hat unser Werk bisher reich gesegnet und wird es weiter segnen. Wer uns hilft, hilft dem Vaterlande. Unsere Lösung bleib dieselbe in Krieg und Frieden:

Mit Gott, für Kaiser und Reich!

Der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins.  
Charlotte Gräfin von Ikenpliz,  
Vorstehende.

Dr. Kühne,  
Vorsteher des Kriegsausschusses.

Beitrittserklärungen zum hiesigen Zweigverein nimmt die Vorstehende, Frau Dr. Neubronner, entgegen.